

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 36

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

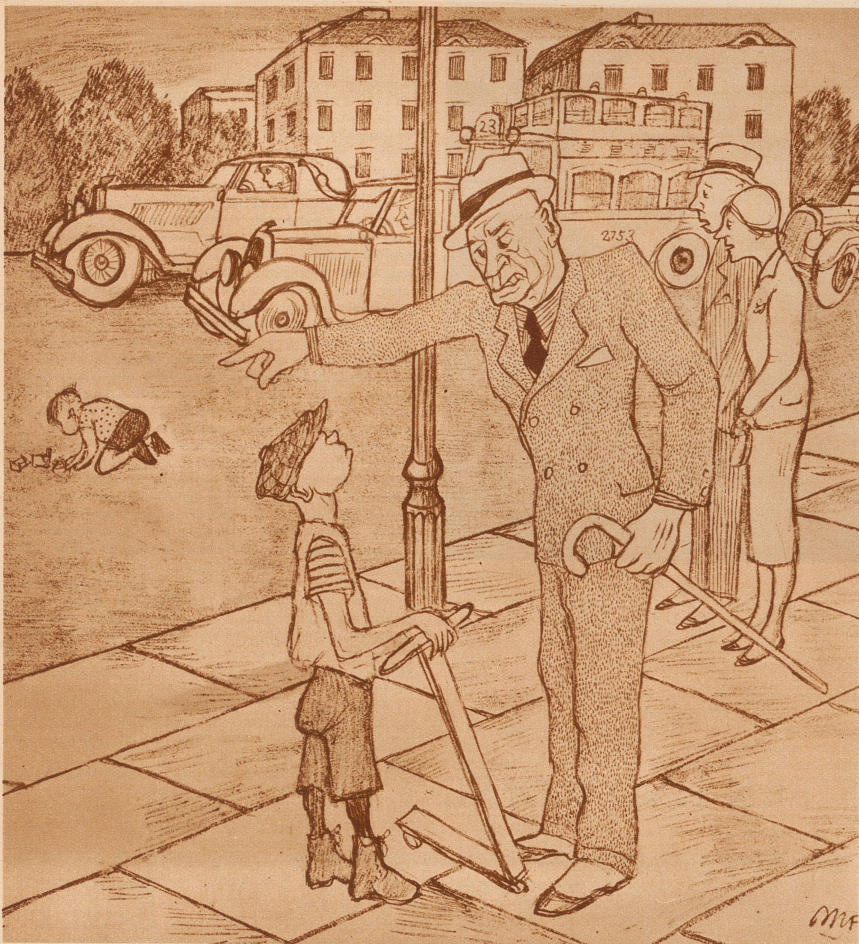
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Zwilling.

Herr: «Dummer Bengel, laß doch nicht den Kleinen da mitten in der Straße spielen, er kann ja überfahren werden!»
 Junge: «Das macht nichts, wir haben noch einen ganz genau gleichen zu Hause!»

«Mein Mann spricht die ganze Nacht. Was soll ich dagegen tun?»
 «Laß ihn bei Tag ein wenig sprechen.»

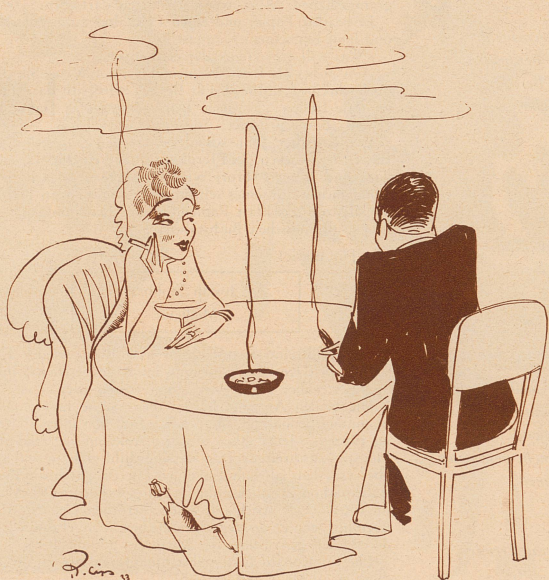
Er will an die See. Er geht ins Reisebureau. Der Beamte blättert im Kursbuch. «Nach Bremerhaven haben wir eine ausgezeichnete Verbindung», sagt er. «Der Kurswagen geht bis Osnabrück durch, um sieben Uhr sind Sie schon in Bremen, und dort finden Sie sofort Anschluß.»
 «Kommt gar nicht in Frage», schüttelt er den Kopf, «ich reise mit meiner Frau.»

Das Uebel. Arzt: «Liebe Frau, stottert Ihr Sohn immer so?»
 Frau: «Nei, nei, Herr Doktor, nu wenn er rede will.»

«Junge, schon wieder durchgefallen?»
 «Nur durch Schikane, Papa. Denk dir bloß, genau dieselbe Frage wie voriges Jahr hat er mir gestellt!»

«Anna, legen Sie heute abend meinem Mann eine Flasche ins Bett; er ist stark erkältet!»
 «Rhein oder Mosel, gnädige Frau?»

«Mutter, soll ich den Brief zum Kasten bringen?»
 «Um Gottes willen, mein Kind! Es gießt doch in Strömen, da schickt man keinen Hund vor die Tür. Vater wird selbst gehen!»



Die Schminke.

«Ich begreife nicht, warum ihr Frauen euch immer so pudern und schminken müßt!»
 «Nun, einfach darum, weil ihr Männer ja doch nicht die ungeschminkte Wahrheit ertragen könnt!»

Zeichnung von R. Lips

Die FIFTE Seite

«Sagen Sie mal, tritt denn der Degenschlucker heute nicht auf?»
 «Nein, es ist ganz unmöglich; denken Sie mal, der arme Kerl hat beim Mittagessen zwei Fischgräte in den Hals bekommen!»

«Ihr Husten gefällt mir gar nicht!»
 «Einen anderen hab' ich leider nicht!» bemerkt der Patient.

«Und wofür würden Sie mich, meiner Begabung entsprechend, verwenden?» fragte die Debütantin, nachdem sie zur Probe gesungen hatte.
 «Warten Sie», sagte der Rundfunkintendant nachdenklich, «vielleicht als atmosphärische Störung!»

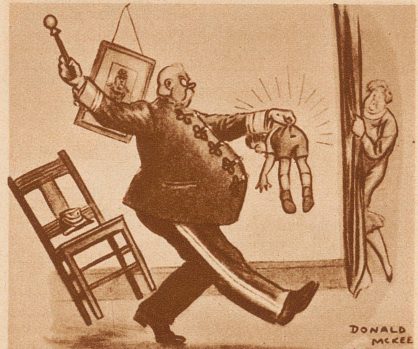
Der kleine Willi ißt den ganzen Tag entweder Süßigkeiten oder Obst. Sagt der Vater zu ihm: «Junge, sei doch nicht so naschhaft. Als ich fünf Jahre alt war, habe ich mir das Taschengeld immer gespart.»
 «Papa, entschuldige schon, das sind Weltanschauungen, die sich da gegenüberstehen.»

«Schau mal, Friedel, mein Rasierpinsel. Gestern war er noch schaumweich, und heute ist er hart und steif wie Holz!»
 «Das versteh ich gar nicht, Männen. Heute morgen, als ich die Küchentür damit strich, war er doch noch tadellos!»

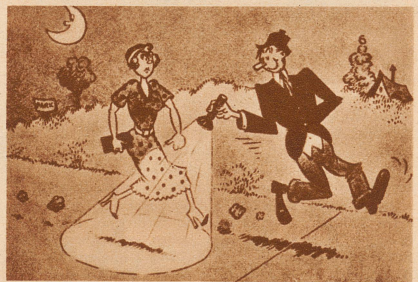
Am Radio. «Donnerwetter! Ich glaube, ich habe Ischias erwischt!»
 «Was willst du auch immer ausländische Stationen aufstöbern, wenn man die fremden Sprachen doch nicht versteht!»

Prothese. «Herr Doktor, das Gebiß, das Sie mir einsetzen, tut mir schrecklich weh.»
 «Ja, sehen Sie, die Zähne sind so gut und ähnlich nachgemacht, daß sie sogar weh tun.»

Macht der Gewohnheit.



Der Militär-Pauker verhaut seinen Sohn...



... der Kinoplatzweiser macht einen Abendspaziergang mit seiner Braut